
8.

Die neue Hypothese als Konsequenz der technischen statt der magischen Seeleneinstellung

Die gedankliche Neukonstruktion eines von dem Bisherigen abweichenden Weltbildes leitet sich als zwingende Forderung aus den Erscheinungen der Gegenwart ab. Aus dem Vorhergehenden ist vielleicht klar geworden, in welchem Ausmaß und in welchem Rahmen die Hypothese eines der abendländischen Seele entspringenden Weltbildes wirksam werden könnte.

Man wird nun mit Recht eine genaue Skizzierung dieser Hypothese erwarten.

Aber hier setzt die Schwierigkeit ein, und ich kann mich nur hinter das schon Gesagte zurückziehen, daß eine neue Weltbildgestaltung eine unterbewußte geistige und seelische Schöpfung ist, die nicht von einem einzelnen, sondern aus der seelischen Einstellung eines Volkes, einer Rasse und einer Zeit heraus geschaffen wird. Die Umstellung von einer magischen Seeleneinstellung auf eine technische, wie sie unsere Zeit ziemlich restlos durchgeführt hat, hat uns wohl eine in früheren Epochen unmöglich scheinende Beherrschung der Naturkräfte und der technischen Mittel gebracht, aber sie hat uns gleichzeitig die unmittelbare Verbundenheit mit der Weltseele genommen und damit die Möglichkeit, auf magischem Wege auf sie zu wirken. Wenn ich hier von „Magie“ und „magisch“ spreche, so meine ich natürlich nicht Zauberei oder Hokuspokus, sondern jene sehr realen schöpferisch gestalten-

den Seelenkräfte, die sich der exakten wissenschaftlichen Formulierung entziehen. „Wer's nicht erfühlt, der wird es nicht erjagen.“ Es handelt sich hier um jenen geistig-seelischen Kräftekomplex, der sich in jeder Zeit wieder in anderer Form manifestiert.

Auf diesem Gebiete ist eine Verständigung außerordentlich schwierig. Die Mehrzahl der europäisch-amerikanischen Menschen hat infolge der Technisierung der abendländischen Seele die magische Kraft verloren, die auch der Weiße in früheren Zeiten besaß und über die die farbigen Menschen im allgemeinen auch heute noch verfügen. Dadurch ist aber dem Abendland überhaupt das Verständnis für alles verlorengegangen, was nicht naturwissenschaftlich erkennbar und technisch ausdrückbar ist.

Nun möchte ich Magie und Technik keineswegs als polar hinstellen, sondern ich glaube, daß auch die Technik im Grunde nichts anderes ist als eine Funktion der Magie. Die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung unserer Zeit ist erfolgt aus einer gewissen magischen Einstellung der abendländischen Seele, die dahin drängte, sich ausschließlich in der „Maschine“ zu manifestieren. Ursprünglich stand ohne Zweifel die „Maschine“ neben dem „Geist“. Aber mit der fortschreitenden Technisierung ging dem weißen Menschen das Wissen verloren, daß auch der exakten Naturwissenschaft und Technik letzten Endes die magischen Kräfte der Seele zugrunde liegen. So glaube ich, daß die ganze entscheidende Zukunftsfrage, ob das Abendland vor einem Untergang oder vor einem Aufstieg steht, nicht zum wenigsten dadurch bestimmt wird, ob der abendländische Mensch die Magie in der Technik erkennt. Die Aufgabe dürfte wohl sein, den vollen Druck der Seelenkraft der abendländischen Masse bewußt an die Entwicklung der Technik anzusetzen.

Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß das ja heute schon geschieht, und daß die Technik sich in rasendem Tempo weiterentwickelt. Das stimmt, aber es ist ein großer Unter-

schied, ob diese Entwicklung in voller Bewußtheit der Magie, die dahintersteht, erfolgt oder rein verstandesmäßig.

Ich halte die Einstellung zur Technik für die Schicksalsfrage nicht nur für uns Abendländer, sondern für die ganze Welt, und ich glaube, daß letzten Endes alle im vorigen Abschnitt angeschnittenen Fragen der Weltmachtverteilung zwischen den Rassen in der Hauptsache durch ihr Verhältnis zur Technik bestimmt werden. Ich möchte dabei allerdings immer und immer wieder betonen, daß Erfindungen und Maschinen allein nicht entscheidend sind, sondern daß es darauf ankommt, wie die menschliche Seele sich dazu stellt, ob sie sie nur rein äußerlich akzeptiert, oder als etwas, das mit den tiefsten Dingen des Lebens verknüpft ist, und das nicht nur die Lebensformen, sondern auch die seelische Gestalt und die magische Kraft der Seele und ihre Verbundenheit bzw. ihre Lösung von der kosmischen Weltseele mit beeinflußt.

Allerdings muß Technik hier im weitesten Sinne verstanden werden. Technik ist alles, das nicht magisch, also durch bewußte oder unterbewußte Willensausstrahlung und Seelenkraft gestaltet wird, sondern mit einem äußerlichen technischen Mittel. Das braucht nicht immer eine Maschine oder ein Apparat zu sein, sondern kann sich auch in einer sozialen Einrichtung äußern. Die völlige Umstellung des Abendländers zur Technik geht schon daraus hervor, daß wir glauben, alle Nöte der Seele oder des menschlichen Zusammenlebens durch die Maschine, also durch irgendeine Einrichtung, heilen zu können, daß es für alle Fragen eine beste Lösung gibt, ein Rezept, das man nur zu befolgen braucht.

Um beim Leser keine falschen Ansichten zu erwecken, möchte ich bemerken, daß ich persönlich mich durchaus mit dem abendländischen Menschen und all seinen Schwächen identifiziere, und daß ich durchaus nicht prätiere, über irgendwelche magischen Kräfte zu verfügen, die der Abendländer im allgemeinen nicht mehr besitzt. Ich bin lediglich durch Reisen mit offenen Augen und vorurteilsloses Beob-

achten der im menschlichen Wechselspiel wirksam werdenden Kräfte zu der Einstellung gekommen, die ich hier zu skizzieren versuche. Das Wesentliche dieser Einstellung ist die Erkenntnis, oder sagen wir lieber bescheidener die Vermutung, daß die hinter den verstandesmäßig erfaßbaren Erscheinungen stehenden magischen Kräfte die eigentlich wirksamen sind, und daß die auf naturwissenschaftlicher Erkenntnis beruhende „Maschine“ vielfach nur auf einem Umweg erreicht, was der im Vollbesitz der magischen Kräfte stehende, naturverbundene Mensch durch direkte Willensschöpfung erstehen läßt.

Allerdings ist ein Unterschied dabei, und wir kommen zu einem wesentlichen Punkt. Die magischen Kräfte in ihrer vollen Wirksamkeit waren wohl immer nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt, in der Regel auf die Priester, Zauberer oder welche äußere Form die Bewahrer des Mythos annahmen. Was die Magie wenigen vorbehielt, bringt die Technik nun der breiten Masse.

Der „Medizinmann“ der Naturvölker heilt durch Magie. Darüber hinaus verfügt er in der Regel über einen gewissen Schatz von medizinischen Kenntnissen, die auch von der abendländischen Wissenschaft anerkannt würden. In der Hauptsache beruht seine Heilwirkung aber auf den Seelenkräften, die er auszulösen und in Wirksamkeit zu bringen versteht. Der abendländische Arzt heilt durch Wissenschaft, also durch Technik; allerdings auch nicht ausschließlich, sondern auch er setzt magische Kräfte für den Heilprozeß in Bewegung. Ein so diskreditiertes und mißverständliches Wort wie Magie wird dabei allerdings nie zur Anwendung kommen, sondern man sagt, daß die Natur mithelfen muß. Im Grund handelt es sich bei „Natur“ und „Magie“ natürlich um dieselben Dinge, obgleich es nicht ganz gleichgültig ist, mit welchem Wort wir einen seelischen Begriff symbolisieren. Es gibt auch eine Wort-Magie, und der gleiche Begriff kann je nach dem Wort, mit dem wir ihn symbolisieren, seelisch verschieden wirksam werden.

Ich will dies an einem Beispiel zu verdeutlichen suchen.

Das, was der Wilde „Zauber“ nennt, nennen wir „Suggestion“. Die seelische Kraft, die durch diese beiden verschiedenen Worte umschrieben ist, wird infolge des verschiedenen Wortkleides auch verschieden wirksam. Der australische Eingeborene, der auf der allertiefsten Kulturstufe steht, kann — weil er Zauber und nicht Suggestion sagt — durch die suggestive Kraft seiner Seele noch Leben und Tod beeinflussen. Es ist eine bekannte, einwandfrei festgestellte Tatsache, daß er durch bloßen Willensentschluß einen Feind aus dem Leben schaffen kann. Das geschieht mit Hilfe des sogenannten Knochenzaubers. Auf einen menschlichen Knochen wird der tödliche Fluch gesprochen und dieser Knochen dann dem schlummernden Feinde zugesteckt. Findet er ihn beim Erwachen, so weiß er, daß er sterben muß, und er stirbt auch, wenn es ihm nicht rechtzeitig gelingt, den Feind auszukundschaften und den Zauber durch einen Gegenzauber unwirksam zu machen. Wie lebenszerstörend, wirkt diese Kraft auch lebenerhaltend.

Nun tun wir selbstverständlich — und von unserm Standpunkt aus durchaus mit Recht — derartige Praktiken als finstersten Aberglauben, als Zauberei ab. Aber wir verwenden die gleiche, dem Zauber zugrunde liegende Kraft auch in unserm täglichen Leben, insbesondere in der Medizin, nur daß ein Patient, dem eine Heilsuggestion eingegeben wird, ihr natürlich nicht in dem gleichen Maße unterliegt, weil er eben weiß, daß es nur Suggestion ist, die wirksam werden kann oder auch wirkungslos bleibt, während der Wilde weiß, daß der Zauber nie versagt.

Auf der einen Seite haben wir durch unsere Naturerkenntnis und Technisierung der Seele unsere magische Kraft geschwächt und unwirksam gemacht. Auf der andern Seite aber haben wir durch den technischen Fortschritt Magie für den Hausgebrauch in handliche, jederzeit und für jedermann verfügbare Form gebracht. In diesem Sinne ist ein Flugzeug, ein Motor, aber auch ein medizinisches Präparat, ein Serum

oder ein Präventivmittel gegen die Empfängnis technisierte Magie. Ein magisches Volk setzt sich mit der Natur auf magische Weise auseinander, versucht also einer Naturkatastrophe, einem Erdbeben, einer Überschwemmung, einer Epidemie, einer Seuche, je nach der Religionsform durch Gebet, durch Zauber, durch Opferung entgegenzutreten. Ein technisches Volk wendet technische Mittel an, bekämpft also die Überschwemmung durch Dämme, die Seuche durch Impfungen, während es allerdings dem Vulkanausbruch auch heute noch hilflos gegenübersteht. Natürlich wird das magische Volk auch technische Mittel und das technische, wenn vielleicht auch unbewußt, magische zur Anwendung bringen. Aber mit der fortschreitenden Technisierung, wie wir sie heute erleben, tritt die Magie immer mehr in den Hintergrund, und die Technik wird mehr und mehr ausschließlich wirksam. Der aus dem Überhandnehmen der Technik folgenden Konsequenzen aber müssen wir uns bewußt werden. Ich glaube, daß die Gesamtheit der jetzt unser abendländisches Leben bestimmenden und beunruhigenden Krisen ihre letzte Wurzel in der Technik und darin hat, daß wir die Rolle noch nicht genügend erkannt haben, die sie nicht nur in unserm äußeren, sondern auch in unserm seelischen Leben als bestimmender Faktor spielt. Nicht nur die soziale Frage, auch das Eheproblem, die ganze sexuelle Krise des abendländischen Menschen, der Aufruhr der Jugend und die Unsicherheit in der ganzen Erziehungsfrage haben in der technischen Umwälzung und der dadurch hervorgerufenen Seelenumstellung ihren Anlaß.

Ich weiß selbstverständlich, daß ich hier in unzulässiger Weise verallgemeinere, aber wenn man das Gefühl hat, daß das ganze bisherige Weltbild sich auflöst und ein neues sich danach drängt, dem Menschen von heute bewußt zu werden, so muß man bei dem Versuch der Bewußtseinswerdung in dem sich auflösenden Chaos einen festen Punkt haben, an den man sich klammert und von dem aus man die Neukonstruktion versucht.

Für einen solchen festen Punkt scheint mir die Technik — Technik allerdings in dem umfassenden Sinne, wie ich ihn zu skizzieren versuche — als der geeignetste.

Wenn jetzt die Frage nach dem Gesichtspunkt der neuen Welthypothese wiederholt wird, so möchte ich antworten, daß wir uns dieser wohl am raschesten bewußt werden, indem wir diese Zeit, in der wir nun einmal leben, mit all ihren Erscheinungen restlos bejahen.

Das ist für uns Ältere nicht ganz einfach, die wir noch das alte festgefügte Weltbild kannten und uns seiner Vorteile erfreuten. Ich glaube, daß die Ausstrahlung des früheren Weltbildes noch ungewöhnlich stark ist, und darin liegt wohl die Erklärung dafür, daß gerade starke und freie Geister der älteren Generation die heutige Zeit ablehnen, daß Männer, die in ihrer Jugend für die Freiheit der Liebe kämpften, die erotische Freiheit unserer Zeit nicht akzeptieren, sondern im Gegenteil in ihr das Ende der Liebe sehen. In der Stärke dieser Erscheinung liegt mehr als die natürliche Wandlung der revolutionären jugendlichen Gärung zum konservativen Bewahrenwollen des Alters.

Ich bekenne auch freimütig, daß ich persönlich durchaus und bewußt mein eigenes persönliches Leben vielfach „altmodisch“ gestalte. Ich bin auch bei diesem Versuch einer Auseinandersetzung mit den treibenden Kräften einer neuen Zeit immer wieder in Versuchung, das Loblied der alten zu singen. Das hindert aber nicht, daß ich rein erkenntnistheoretisch eine klare Vorstellung habe, daß die Schaffung der neuen Hypothese nur durch restlose Bejahung der jetzigen Zeit mit all ihren Erscheinungsformen erfolgen kann. Es ist gar keine Frage, daß mit Abbruch der alten abendländischen Lebensformen gewaltige seelische und geistige Werte mit zerstört werden. Ebenso habe ich keinen Zweifel, daß der Mensch der früheren Zeit, der noch fähig war, eine schöne Landschaft oder ein Kunstwerk mit aller Muße seiner Seele in sich aufzunehmen und zum Wirken zu bringen, der noch in der

Lage war, sich ein gutes Buch innerlich zu eigen zu machen, der noch mit einem Menschen des andern Geschlechts eine lebenslängliche wirkliche Einheit zu bilden vermochte, gewaltige Vorzüge und Vorteile vor dem gejagten, gehetzten und zerfahrenen Menschen unserer Tage hatte, dem die Fähigkeit zu wirklicher Konzentration und dem Spielenlassen seiner magischen Kräfte immer mehr abhanden kommt. Aber ich weiß auch, daß die alte Zeit, die alte Seelenverfassung, die alte Welthypothese durch nichts und niemand zu erhalten ist, daß sie auch in uns, die wir vielleicht innerlich noch zur alten Zeit gehören, bereits erledigt und außer Kraft gesetzt ist.

Aber gerade, wenn man sich dieser Erscheinung bewußt wird, muß man erkennen, daß es sich bei der Schaffung dieser neuen Hypothese um unendlich viel mehr handelt als um ein einfaches Rezept. Es gibt ebensowenig eine schlechthin vollkommene Regelung der ehelichen Beziehungen wie eine ideale Herrschafts- oder Wirtschaftsform, im Gegenteil, die Form ist relativ belanglos gegenüber dem seelischen Inhalt, während wir heutigen Menschen alles von der Form erwarten und glauben, die Ehe, die Jugend, die sozialen Verhältnisse, die Politik und die Wirtschaft durch die Form lösen zu können. Was hat man nicht beispielsweise alles von der Einführung des allgemeinen Wahlrechts oder der Gleichstellung der Frau erwartet und erhofft!

Damit komme ich auf den Kern, daß die neue Welthypothese weniger eine Sammlung von Rezepten und Vorschriften sein kann als ein Seelenzustand, der die Gesamtheit der Erscheinungen unserer Zeit als geschlossene Einheit empfindet und hinter ihrer Technik ihre Magie fühlt. Erst wenn eine Lebensform, ganz einerlei ob das eine Ehe oder Regierungsform oder irgendeine gesellschaftliche Bindung ist, als aus der Seele gestaltete, nicht verstandesmäßig geschaffene Form in Erscheinung tritt, kann sie formbildend und richtunggebend für einen bestimmten Menschenkreis, für eine Epoche, werden.

DIE WELT AUF DER WAAGE

DER QUERSCHNITT
VON 20 JAHREN
WELTREISE

VON
COLIN ROSS

29. AUFLAGE



F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

1937

INHALT

	Seite
Zu Ende gedachte Gedanken	5
Vorwort zur 29. Auflage	11
1. Das alte Weltbild und die Hypothese eines neuen	13
2. Die Verteilung der materiellen und geistigen Machtsphären der Rassen über die Erde	28
3. Amerika und Australien als weiße Kontinente	33
4. Die Rassenfragen und Kolonialprobleme Afrikas	38
5. Nationale und übernationale Ideen und Entwicklungen in Asien und Rußland	46
6. Die Großmächte von gestern und morgen	68
7. Der Kern Europas	74
8. Die neue Hypothese als Konsequenz der technischen statt der magischen Seeleneinstellung	85
9. Die Relativität der Moralität und die Normung der Moral- begriffe	93
10. Das Wesen und die Gestaltungsmöglichkeiten der mann- weiblichen Beziehungen	104
11. Die Reaktion des farbigen Menschen auf die Technisierung	117
12. Internationales Kapital, internationale Arbeit und das Rassen- problem	127
13. Vom Wesen menschlicher Herrschaft	133
14. Die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland als wesensver- wandte Herrschaftsformen	142
15. Die europäische Hypothese	148
16. Die technisch-rhythmische Bedingtheit des Menschen von heute	153
17. Die Magie der Zahl	159
18. Der Mythos der Maschine	166
